

Wenn eine Ehe in die Brüche geht, leiden auch die Großeltern oft mit. In bella erzählt Johanna Werther (62), wie sie um ihre Enkelin Lisa (6) kämpft

Engelchen, Engelchen flieg!“, rufen Johanna und Werner Werther und lassen Lisa hoch über dem Boden schweben. Das kleine Mädchen lacht und quietscht vor Vergnügen. Mit den Füßen kaum wieder auf der Erde, bettelt sie: „Noch mal! Bitte, bitte, bitte“ – und sieht Oma und Opa mit ihren großen blauen Augen an. Ausgelassene und innige Momente wie diese sind lange her. Damals lebte Lisa noch bei ihren Großeltern.

Inzwischen ist sie sechs. „Und wir dürfen unsere Enkelin nur noch alle sechs Wochen für zwei bis drei Stunden sehen“, sagt ihre Großmutter Johanna traurig. „Das hat unser Schwiegersohn so entschieden.“ Lisas Mutter kam vor zwei Jahren bei einem Autounfall ums Leben. „Unsere Enkelin war damals vier und ihre Eltern schon lange geschieden. Nach der Trennung war unsere Tochter mit Lisa von Stuttgart zu uns in das kleine Dorf im Schwarzwald gezogen“, erzählt Johanna Werther.

„Wir haben viel Zeit miteinander verbracht und Lisa Tag für Tag aufwachsen sehen – ein Geschenk für alle Großeltern.“ Wehmütig blickt Johanna Werther auf die vielen Fotos, die sie aus dieser Zeit im Wohnzimmer hängen hat. „Als meine Tochter starb, haben wir uns natürlich um Lisa gekümmert. Sie brauchte uns doch – und sie hat immer wieder gefragt: ‚Wo ist Mama? Ist Mama jetzt im Himmel?‘ Wir haben uns gemeinsam Fotos angesehen und Kerzen auf dem Grab ihrer Mutter angezündet. Lisa hat viel mit uns geredet. Trotz ihrer Trauer war sie aufgeschlossen und hat sich uns anvertraut.“

Dass Lisa irgendwann zum Vater kommen würde, war den Großeltern gleich klar. „Natürlich braucht ein Kind auch seinen Vater, das ist normal“, sagt auch Werner Werther, obwohl das Verhältnis zum Schwie-

„Wir kämpfen um jede Minute mit dir“



INTERVIEW

Schätzungen zufolge dürfen etwa 150 000 Kinder ihre Großeltern nicht oder nur selten sehen. Über die emotionalen Auswirkungen auf die Enkel sprachen wir mit dem Hamburger Psychologen Michael Thiel (48)

Welche Funktion haben Großeltern für Kinder?

Michael Thiel: „Sie sind im Leben eines Kindes das ‚Salz in der Familiensuppe‘. Oma und Opa geben ihren Enkelkindern meist uneingeschränkte Liebe. Bei ihnen können sie sich vom ‚Vernünftigein‘ und dem Leben nach bestimmten Regeln bei den Eltern erholen.“

Wie reagieren Kinder auf die Trennung von den Großeltern?

Michael Thiel: „Sie leiden meistens genauso darunter wie unter der Trennung der Eltern. Ihre Welt ist plötzlich doppelt unsicher geworden – sie haben keinen ‚sicheren Hafen‘ mehr und können entsprechend mit psychosomatischen Symptomen wie Schlafstörungen, Magen- und Kopfschmerzen bis hin zum Einnässen reagieren.“

Wie geht man richtig mit der Situation um?

Michael Thiel: „Entscheidend ist, dass die Erwachsenen nicht auf Konfrontationskurs, sondern auf Solidaritätskurs gehen. Alle, die Eltern und die Großeltern, sollten sich zum Wohle des Kindes verhalten – denn nur darum darf es in dieser zweifellos schwierigen und emotionalen Situation gehen.“

FOTO: GETTYIMAGES

HILFE

Betroffene bekommen Hilfe bei der Bundesinitiative Großeltern (BIG) in Essen, Tel. 0201 493 320. Oder im Internet unter www.grosseltern-initiative.de

gersohn schon seit einigen Jahren schwierig war. „Unsere Tochter hat ihn damals sehr geliebt und sich viel gefallen lassen – zu viel. Er hat sie immer wieder betrogen. Es hat lange gedauert, bis sie die Kraft gefunden hat, ihn endgültig zu verlassen. Lisa hatte immer Kontakt zu ihrem Vater, das war unserer Tochter wichtig – trotz allem.“

„Großeltern haben in Deutschland kaum Rechte“

Ein halbes Jahr nach dem Tod von Lisas Mutter bekam der Vater dann das Sorgerecht zugesprochen. „Ich erinnere mich noch ganz genau daran“, sagt Johanna Werther. „Es war im August letzten Jahres. Unser Schwiegersohn hatte Lisa vom Kindergarten abgeholt und sie am Abend nicht nach Hause gebracht. Stattdessen rief er uns an und sagte, dass das Kind ab jetzt bei ihm lebe.“ Johanna Werther war sprachlos. „Ich bat ihn inständig, dass wir uns wenigstens noch von der Kleinen verabschieden und ihre Sachen packen können. Ohne ihren Teddy kann sie doch gar nicht einschlafen. Und wenigstens ein Foto von der Mama müsste sie mithaben. Doch er hat einfach den Hörer aufgelegt. Vier Wochen später kam er dann mit seiner neuen Lebensgefährtin vorbei, um Lisas Sachen zu holen. Auch mit ihr hatte er unsere Tochter betrogen. Der Gedanke daran, dass sie jetzt Lisa erziehen sollte, war schrecklich für uns.“

Monatlang durften sie ihre Enkelin gar nicht sehen. Eine unerträgliche Zeit für die beiden. „Es fühlte sich so an, als würden wir unsere Tochter ein zweites Mal verlieren“, erinnert sich Johanna und kann die Tränen kaum unterdrücken. „Lisa ist doch das Einzige, was uns von ihr geblieben ist. Ihr blondes Haar, ihre süßen Grübchen – das hat sie alles von ihrer Mama. Sie ist doch ein Teil von ihr.“ Weil der Schwiegersohn Telefonate und Besuche verweigerte, wussten sich die Großeltern nicht anders zu helfen, als sich einen Anwalt zu nehmen: Gerichtsverhandlungen und zahlreiche Gespräche mit dem Jugendamt folgten. „Wir wurden fast so behandelt, als hätten wir unsere Enkelin misshandelt“, sagt Werner Werther wütend. „In Deutschland haben wir als Großeltern offenbar überhaupt keine Rechte. Wir sind einzig vom Wohlwollen des Vaters und des Jugendamtes abhängig, so scheint es.“ Und ihr Schwiegersohn wollte noch nicht mal, dass sie Lisa

schreiben oder ab und zu mit ihr telefonieren. „Natürlich haben wir ihr trotzdem geschrieben, Fotos von der Mama und kleine Geschenke geschickt. Ob Lisa die jemals bekommen hat, wissen wir aber nicht.“

Lange neun Monate später kam der Gerichtsbeschluss: Die Großeltern dürfen ihre Enkelin alle sechs Wochen für zwei bis drei Stunden sehen. „Wir waren richtig aufgeregt und haben uns schon Wochen vorher auf das Wiedersehen gefreut“, sagt Johanna. „Wir wollten ihr so viel erzählen. Aber Lisa war an dem Tag sehr schüchtern, hat kaum geredet, wirkte total verschlossen. So haben wir sie nie zuvor erlebt. Wir waren selbst ganz unsicher, worüber wir mit ihr reden sollten. Denn unser Schwiegersohn hat uns keine Minute aus den Augen gelassen. Es war schrecklich, nicht zu Lisa durchdringen zu können. Sie war so weit weg von uns. Zum Abschied flüsterte sie meinem Mann ins Ohr: ‚Ich möchte euch bald allein besuchen.‘“ Aber ihr Vater erlaubt es bis heute nicht. Er ist der Meinung, dass sich das Mädchen nicht bei ihm einleben kann, wenn es so engen Kontakt zu den Großeltern hat. „Wir glauben eher, dass er verhindern will, dass wir Lisa zu viel von unserer Tochter erzählen“, sagt Johanna traurig. „Aber warum soll sie ihre Mutter vergessen? Das ist doch ein Verbrechen an dem Kind, was da begangen wird.“ Die Großeltern fühlen sich hilflos und im Stich gelassen. „Aber was wir fühlen, zählt vor Gericht ja nicht“, sagt Johanna Werther. „Man denkt wohl, dass der Vater am besten weiß, was für sein Kind gut ist.“ Ob er ein guter Vater ist? „Ich weiß es nicht“, sagt sie. „Meine Tochter jedenfalls hat einige Jahre sehr unter ihm gelitten.“

„Wir wollen nur unbeschwert mit Lisa zusammen sein“

„Das Einzige, was wir wollen, ist Zeit mit Lisa“, sagt Johanna. „Es wäre schön, wenn sie uns hin und wieder besuchen kommen könnte – ohne ihren Vater. Wir wollen einfach nur unbeschwert mit ihr zusammen sein können – so wie damals, als ihre Mutter noch lebte.“

Die beiden Rentner sind sich sicher, dass ihnen die Kraft für dieses Ziel nie ausgehen wird. „Wir werden um Zeit mit Lisa kämpfen – bis zum Ende unseres Lebens“, sagt Johanna Werther fest entschlossen. „Auch für unsere verstorbene Tochter.“

Uta Missling

Johanna (62) und Werner Werther (71) dürfen ihre Enkelin Lisa nur alle sechs Wochen für zwei Stunden sehen. Der Vater der Kleinen verbietet den engeren Kontakt